

35 Jahre Kölner Philharmonie
Jazz-Abo Soli & Big Bands

Ambrose Akinmusire Quartet

Samstag
13. November 2021
21:00



Wie schön, dass Sie da sind

**Lassen Sie uns das heutige Konzert
gemeinsam und sicher genießen, indem wir:**

- **etwas mehr Zeit und Geduld mitbringen**
- **unsere Masken tragen (außer auf unserem Sitzplatz im Saal)**
- **den gewohnten Abstand einhalten**
- **auf Händeschütteln verzichten und unsere Hände desinfizieren**
- **in unsere Ellbogen niesen oder husten**

Bitte beachten Sie:

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Vielen Dank!



35 Jahre Kölner Philharmonie
Jazz-Abo Soli & Big Bands

Ambrose Akinmusire Quartet

Ambrose Akinmusire *tp*

Micah Thomas *p*

Harish Raghavan *b*

Kweku Sumbry *dr*

Samstag

13. November 2021

21:00

Keine Pause

Ende gegen 22:30

Ambrose Akinmusire Quartet

Er wurde nur 49 Jahre alt, der Jazztrompeter Roy Anthony Hargrove. Vermutlich würde er sich freuen, wüsste er, dass ihm ein Kollege mit der Komposition *Roy* unlängst ein musikalisches Denkmal für die Ewigkeit gesetzt hat. Eine solch bewegende Hommage lässt sich wohl nur selten in der Historie des Jazz finden. Doch mit diesem Stück ist die Phänomenalität des Urhebers, der zehn Jahre jüngere Trompeter Ambrose Akinmusire, nur unzureichend zu greifen, verfügt dieser Musiker mit nigerianischen Wurzeln doch über eine verwirrend große Vielfalt an Ausdrucksmöglichkeiten.

Der Musikkritiker Joachim Ernst Berendt hebt in seinem Standardwerk *Das große Jazzbuch* die Trompete als das »königliche Instrument des Jazz« hervor; ihr Klang sei so »brillant« und alles überstrahlend, das ihm ganz natürlich eine Führungsrolle innerhalb der im Jazz üblichen Instrumentenfamilie zukomme. Nimmt man »Jazzpabst« Berendt beim Wort, dann kann Ambrose Akinmusire ganz ohne Zweifel Anspruch auf einen wahrhaft majestätischen Rang innerhalb des Jazz-Kosmos erheben. Es steht zu vermuten, dass der Trompeter Terence Blanchard, sein langjähriger Lehrer und Mentor am Thelonious Monk Institute in Los Angeles, ihn mit der Musik und dem Stil der ganz großen Individualisten seines Fachs bekannt gemacht hat, anders lässt sich die tiefe Durchdringung des Jazz, wie sie Akinmusire in seinem bisherigen Schaffen eindrucksvoll dokumentiert hat, nicht erklären.

Keine Frage: Ambrose Akinmusire ist einer der spannendsten Trompeter, die der Jazz derzeit zu bieten hat. In sicherer Kenntnis der einschlägigen Jazzgeschichte, dessen Fixpunkte der raue, erdgebundene Klang eines King Oliver, die ständige Attacke eines Terumasa Hino und die kühle Noblesse von Miles Davis bilden, beherrscht er eine Fülle von Spielweisen. Trotzdem ist der 39-Jährige kein musizierendes Jazzlexikon, wie es mitunter Wynton Marsalis, sein weitaus prominentere Kollege, gelegentlich suggeriert, sondern ein großer Stilist im weiten Spannungsfeld zwischen dem Hard Bop der späten 1950er Jahre, dem Free Jazz Anfang der Sechziger und der filigranen Transparenz



späterer Phasen, also im Jazz, wie er etwa von Lester Bowie entwickelt und danach verfeinert wurde. Profitabler Rockjazz und Fusion eines Randy Brecker hingegen lässt der Trompeter beiseite, und der akustische Jazz seines Quartetts, mit dem er sich heute Abend in der Kölner Philharmonie erstmalig vorstellt, hat auch nicht das Geringste mit nostalgiegetränkter Traditionspflege zu tun. Stattdessen erweist er sich mit Anleihen von Hip-Hop und der Spoken-Word-Bewegung als ein Kind seiner Zeit und überträgt die Erkenntnisse der »Neo-Akustiker« um Marsalis der 1980er ins Hier und Jetzt: Scheinbar Altes wird aufgegriffen und für die Zukunft aufbereitet – und steht damit in bester »Freedom Now«-Tradition eines Max Roach. Dass jemanden wie Akinmusire die heikle Lage vieler seiner afro-amerikanischen Landsleute in den USA berührt, mag da nicht verwundern, auch wenn die künstlerische Verarbeitung prekärer gesellschaftlicher Verhältnisse für manch mitteleuropäisch geschultes Ohr mitunter befremdlich klingen muss. Wenn sich, wie auf dem Album *Origami Harvest*, quasi das »Hohe« und das »Niedere«, der eher intellektuelle Ansatz und das Brachiale kreuzen, wird der Versuch eines Verschmelzens von Gegensätzen gar nicht erst unternommen, vielmehr existiert hier beides in Parallelgesellschaften

– bewusste Entscheidung des Komponisten Akinmusire, die Spaltung der USA hörbar zu machen?

Seit Sommer letzten Jahres freilich sind auch andere, mildere Töne von Ambrose Akinmusire zu vernehmen, was nicht unbedingt eine radikale Kehrtwende seines bisherigen Ansatzes bedeuten mag, aber doch deutlich andere Akzente setzt. Zwar feiert Akinmusire auch mit seinem aktuellen Bühnenprogramm, das den elegischen Titel *On The Tender Spot Of Every Calloused Moment* trägt, gelegentlich noch die Ästhetik des Hässlichen, aber der Trompeter scheint zunehmend auch um Ausgleich bemüht: ein ums andere Mal formt die Band Inseln der Ruhe, der Kontemplation und der schmerzlich-schönen Trauer. So in der Ballade *Yessss*, dem ergreifenden *Cynical Sideliners* oder in dem bereits erwähnten *Roy*, dem auf einer Kirchenhymne basierenden Nachruf auf den geschätzten Trompetenkollegen.

Bezogen auf den heutigen Abend kann das bedeuten: eine Traumreise in eine Welt zwischen gefühlvollen Balladen, Free-Jazz-Irritationen, unerwarteten Stimmungsumschwüngen und zeitlos groovenden Passagen. Verlässlich ist an der Band um Ambrose Akinmusire eigentlich nur eines: Sie ist in jedem Moment für eine Überraschung gut.

Tom Fuchs

November

FR
19
21:00

Zakir Hussain *Tabla*

Masters of Percussion

Die rhythmisch raffinierte Sogkraft der indischen Musik hat Größen aus Pop, Jazz und Klassik immer schon fasziniert. Zakir Hussain hat mit ihnen allen gespielt – mit Carlos Santana und George Harrison, mit Van Morrison, Miles Davis und Ravi Shankar. Bis heute gilt er auf der Tabla, dieser kleinen Doppel-Trommel, als unerreichbarer Master of Percussion.

DO
25
20:00

Götz Alsmann & Band

Götz Alsmann *Klavier, Gesang, Moderation*

Altfried Maria Sicking *Vibraphon, Xylophon*

Ingo Senst *Kontrabass*

Dominik Hahn *Schlagzeug*

Markus Paßlick *Percussion*

L.I.E.B.E.

Er ist alles in einer Person – Entertainer und Bandleader, Pianist und wandelndes Jazzlexikon, Nostalgiker und Schlagerfan: Götz Alsmann. Dieser Meister der gehobenen Unterhaltung hat es nun wieder getan. Nachdem er sich in den letzten Jahren mit seiner Band besonders dem französischen Chanson und amerikanischen Song gewidmet hatte, ist er jetzt musikalisch und sprachlich zu seiner alten Liebe zurückkehrt – zur großen Tradition der letzten hundert Jahre deutschsprachiger Schlagergeschichte.

Abo Divertimento

SA
27
21:00

Dhafer Youssef *oud, voc*
feat.

Eivind Aarset *el-git, electronics*

Raffaele Casarano *sax*

Adriano Dos Santos *perc*

Sounds of Mirrors

Dezember

MI
22
20:00

Pablo Held Trio

Pablo Held *p*

Robert Landfermann *b*

Jonas Burgwinkel *dr*

Ralph Towner *git*

Pablo Held, Robert Landfermann und Jonas Burgwinkel lassen keine Gelegenheit aus, um geradezu symbiotisch die Grenzen des Jazz auszutesten. Dabei lautet das Erfolgsrezept bzw. Zauberwort Interaktion. Das nehmen die Musiker ganz wörtlich und verzichten bei ihren Sessions zumeist auf Absprachen und Arrangements. »Das Zusammenspiel mit Robert und Jonas fühlt sich nach fast 15 Jahren unheimlich nah und vertraut an und gleichzeitig immer wieder so aufregend wie bei der ersten Jam«, so Pablo Held. Dass daraus stets etwas Außergewöhnliches entsteht, das garantiert auch der Gast des Abends, der Gitarrist Ralph Towner.

Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen

Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH

Textnachweis: Der Text von Tom Fuchs
ist ein Originalbeitrag für dieses Heft.

Fotonachweis: Ambrose Akinmusire ©
Ogata

Gesamtherstellung:  adHOC Printproduktion GmbH

